

Ausschussdrucksache

(13.05.2019)

Inhalt:

Schreiben Robert Kröger, Landesverband der Gartenfreunde Mecklenburg und
Vorpommern e.V. vom 10. Mai 2019

hier:

Stellungnahme zur öffentlichen Anhörung zum Thema „Schulgärten“



**Landesverband der Gartenfreunde
Mecklenburg und Vorpommern e. V.**

Mitglied im Bundesverband
Deutscher Gartenfreunde e.V.



Landesverband der Gartenfreunde Mecklenburg und Vorpommern e.V.
Mühlenweg 8, 18198 Stäbelow

Landtag Mecklenburg-Vorpommern
Ausschuss für Bildung, Wissenschaft und Kultur
Lennéstr. 1
19053 Schwerin

10.05.19

Stellungnahme des LGMV zum Fragenkatalog zur öffentlichen Anhörung am 15.05.2019 im Bildungsausschuss des Landtages MV

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
Sehr geehrte Ausschussmitglieder,

dankend nehme ich die Einladung an, als Experte für das Kleingartenwesen in meiner Eigenschaft als Vorsitzender des Landesverbandes der Gartenfreunde Mecklenburg und Vorpommern e.V. Stellung zu nehmen zu den von Ihnen aufgeworfenen Fragen, wenngleich diese auf Schulen zugeschnitten sind. Ich führe den größten Kleingartenverein in Rostock mit 434 Gärten. Wir haben jedes Jahr ungefähr 50 - 60 Pächterwechsel, die neuen Pächter sind junge Familien, meist im Alter von 25 bis 55 Jahren. Viele mit kleinen Kindern. Diese Entwicklung geht so weiter. Viele wollen selbst angebautes Obst und Gemüse und ihren Kindern die Natur näherbringen. Es geht ihnen auch um etwas mehr Grün in ihrem Alltag. Nirgendwo sonst ist die Artendichte und -vielfalt in Flora und Fauna so groß wie in Kleingärten.

Die Frage wie die Versorgung des Schulgartens auch in den Ferien sichergestellt werden kann, erlaubt natürlich den Schwenk dahin, dass es viel Sinn macht einen Schulgarten in einer bestehenden Kleingartenanlage unterzubringen.

Mit einer Kooperation einer Schule mit einem Kleingartenverein, der eine Parzelle eigens als Schulgarten umwidmet, kann in der Ferienzeit die Pflege durch die Vereinsmitglieder in Gemeinschaftsleitung übernommen werden. Hier sollte jedoch im Gegenzug eine finanzielle Unterstützung des Vereinslebens selbstverständlich sein.

Schwierigkeiten bei der Einrichtung und Erhaltung eines Schulgartens liegen darin, dass zunächst die entsprechenden Gartenwerkzeuge für die Schulklassen angeschafft, gelagert und ggf. auch erneuert

werden müssen. Ein Schulgarten, der in eine bestehende Kleingartenanlage integriert wird, hält im Idealfall bereits gärtnerisch gestaltete Strukturen bereit, die weiter genutzt werden können. Hier lassen sich in Kleingartenvereinen bereits gute Parzellen finden, sodass hier keine Schwierigkeit zu erblicken ist. Auch ist der Schulgarten in einer Kleingartenanlage vor unbefugtem Eindringen Dritter geschützt durch den Schutz der Anlage insgesamt. Für die sanitären Bedürfnisse sollte darauf geachtet werden, dass die Anlage über ein Vereinsheim mit entsprechender Ausstattung verfügt.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, einen Schulgarten in einer Kleingartenanlage zu betreiben. So haben unsere Gartenfreunde in einem Verein einfach eine Parzelle ganz normal wie einen Kleingarten verpachtet an eine Lehrerin, die als Vereinsmitglied auch in den Ferien selbst für die entsprechende Pflege sorgt. Hier ist es so, dass der Schulgartenunterricht lediglich für Interessierte angeboten wird. Da der Garten als Kleingarten auch den Gemeinschaftsleistungen unterliegt, wurden von anderen Schüler*innen aus der Schule in deren Freizeit für die Kleingartenanlage Nistkästen für Vögel gebaut.

Ich stelle mir den Unterricht in einem Schulgarten auch dementsprechend umfassender vor. So gehört auch der richtige Umgang mit Tieren zum Gärtnern heute dazu. Die Kinder sollten auch lernen, dass Bienen und Hummeln genauso wichtig für eine lohnende Ernte sind, wie Regenwurm, Amsel oder Igel und dergleichen mehr. Daher bietet der Schulgartenunterricht in einer Kleingartenanlage ein viel breiteres Spektrum als lediglich umgraben, säen, jäten und ernten. Nistkästen habe ich schon genannt, auch Insektenhotels, Überwinterungshilfen für Igel oder Vogelfutterplätze für den Winter können gebaut werden. Darüber hinaus können Gewächshäuser und Hoch- oder Hügelbeete das Interesse der Kinder wecken.

Anderenorts gibt es in Kleingartenanlagen eingerichtete und von den Regionalverbänden betriebene Schau- und Demonstrationsgärten, wo Schulklassen an das Gärtnern und an das Imkern herangeführt werden. Auch hier kann ein regelmäßiger Besuch der Klassen organisiert werden. Die Pflege wird in der Regel von hauptamtlichen Projektangestellten geleistet.

Die in meinen Augen beste Variante ist eine Patenschaft einer Schule für einen Kleingarten, der für den Schulgartenunterricht genutzt wird. Hierbei sollten die Kinder auch in das Vereinsleben integriert werden und an Organisation und Durchführung von Vereinsfesten beteiligt sein, sofern sie dies wollen. Eine Mitgliedschaft kann natürlich nur auf freiwilliger Basis funktionieren.

Zur Koordination ist es zweckmäßig, dass eine Kraft eigens für den Schulgarten verantwortlich ist,

diesen pflegt und betreut und die zu leistenden Arbeiten auf die Schüler*innen überträgt. Diese Kraft sollte auch Ansprechpartner für Lehrer*innen sein, die bestimmte Projekte durchführen wollen.

Die Bereitschaft der Schulträger, einen Schulgarten zu etablieren, fällt deutlich unterschiedlich aus und reicht von kompletter Ablehnung bis hin zur finanziellen Ausstattung eines vollen Arbeitsplatzes.

Hier kommt es auch stark auf die Bereitschaft der Schulen und der Lehrer*innen an, ein derartiges Angebot wahrzunehmen.

Ich denke, das Erlebnis wie aus einem Samenkorn ein Pflänzchen entsteht, dass nach ein paar Wochen eine reiche Ernte ermöglicht, sollte keinem Kind vorenthalten werden. Dass zu dem Erleben aber auch eigener Einsatz gehört und die Erde vorbereitet und gepflegt werden muss, sollte dabei auch vermittelt werden. Deshalb sollten prinzipiell alle Schüler*innen an die Schulgartenarbeit herangeführt werden. Im Kleingarten gibt es dann zahlreiche verschiedene Möglichkeiten der Beschäftigung. Hierzu habe ich bereits ausgeführt.

Eine Einbindung des Faches „Schulgarten“ in den Schulalltag ist möglich, wenn die Unterrichtseinheit nicht bei lediglich 45 Minuten liegt. Zu bedenken sind weiter die Wegzeiten von und zur Schule, sowie das Umziehen der Schüler*innen, sodass der Schulgarten eher zum Ende des Schultages in den Unterricht integriert werden sollte. Vielleicht sollte in den unteren Klassen, in der 2. und 3. Klasse, eher im Rahmen von Projekttagen im Schulgarten gearbeitet werden, bevor dann ein regelmäßiger Unterricht über etwa drei Klassenstufen etabliert wird und dann in den höheren Klassen (ab der 7.) eher im Rahmen der naturwissenschaftlichen Fächer der Schulgarten als Projekt- und/oder Wahlfach angeboten wird.

Voraussetzung ist natürlich, dass für jede Schule ein Schulgarten vorgehalten werden kann und dass sichergestellt ist, dass dieser auch in der Ferienzeit gepflegt wird und vor unbefugtem Eindringen Dritter geschützt ist. Zudem sollte der Schulgarten auch logistisch für die Schüler*innen erreichbar sein. Zudem sollten auch die nötigen Stellen geschaffen werden für die Fachkräfte, die den Schulgarten organisieren pflegen und betreuen.

Bei einem Schulgarten, der in eine Kleingartenanlage integriert ist, haben die Schüler*innen nicht nur die frische Luft und die Umweltbildung, sondern lernen über die Interaktion mit dem Verein auch soziale Verantwortung zu übernehmen.

Durch die Einbindung in die Vereinsarbeit und den Bau von Nisthilfen oder Vogeltränken können auch Schülerinnen motiviert werden, die nicht so sehr für das Gärtnern zu motivieren sind. Als weitere

Motivation zählt auch das gemeinsame verarbeiten der Ernte und dann natürlich der Verzehr.

Der Unterricht im Schulgarten sollte sich insgesamt auf die Umweltbildung und den Naturschutz ausrichten und auch viel Beobachtung und Analyse beinhalten und nicht lediglich aus hacken, harken und jäten bestehen.

So kann auch im Kunstunterricht der Schulgarten genutzt werden etwa für Fotografie oder Pflanzenstudien oder der Schulgarten bietet Anlass zum Töpfern von Vogeltränken oder zum Bauen von Insektenhotels im Werk- oder Kunstunterricht.

Im Sachkundeunterricht bietet der Schulgarten sehr spannende Möglichkeiten den Kindern Wissen zu vermitteln über die Natur und Umwelt. Der Biologieunterricht liegt hier natürlich auf der Hand, aber auch in die Fächer Mathematik, Chemie und Physik lässt sich der Schulgarten integrieren.

Wenn der Schulgarten in einen Kleingartenverein integriert ist, können auch der Musik-, Deutsch- und der Sozialkundeunterricht profitieren. Musik und Deutsch durch Auftritte in den Vereinsfesten und der Sozialkundeunterricht in der Organisation und Durchführung von Vereinsveranstaltungen, hier können die Kinder an das Vereinsrecht und -wesen herangeführt werden und über den Schulgarten praktische Erfahrungen machen. Sicherlich kann man auch den Sportunterricht (Körperhaltung/Bewegung/richtiges Heben und Tragen von Lasten) einbeziehen, ebenso wie den Unterricht in Fremdsprachen oder in Geschichte, hier insbesondere die Zeit der Weimarer Republik bis zur Wende, indem man von der Seite der Kleingärtnerorganisation herangeht und dann auf die Ereignisse Bezug nimmt und diese vertieft, aber auch hinsichtlich der Entwicklung des Ackerbaus oder der Entdeckung Amerikas und die dadurch in Europa etablierten Pflanzen und Tiere.

Hieran sieht man schon, dass die einfache Beobachtung der Umwelt im Kleingarten eine Form des Unterrichts darstellen kann, aber natürlich auch die praktische Tätigkeit. Aber auch der Bezug zum Schulgarten kann schon ausreichen, um ihn in den Unterricht einzugliedern.

Die Schulgarten**arbeit** sollte zum Ziel haben den Kindern das Umweltbewusstsein näher zu bringen und Wissen über Herkunft und Wachstumsverlauf von Obst- und Gemüse zu vermitteln, aber auch das Wissen über Gartengeräte und deren praktische Anwendung, sowie über die Nützlinge in der Natur und den Einfluss des Menschen. Auch das Wissen, wie man selbst Lebensmittel aus Gartenerzeugnissen herstellt, sollte vermittelt werden.

Finanziert werden neben einer Stelle für die Organisation und Pflege auch das Pflanz- und Saatgut, die

Gartengerätschaften, Wasser- und Stromanschluss und -verbrauch, Pacht und ggf. Vereinsmitgliedschaft. Es sollte auch für Schautafeln etc. gesorgt werden und eine Laube zum Schutz vor Witterung und für die Veredelung von Gartenerzeugnissen sollte entsprechend ausgestattet werden.

Kleingartenvereine sind kein Selbstzweck. Es geht dort nicht in erster Linie um die Gärten an sich, es geht um Menschen. Es geht nämlich um diejenigen, die sich kein eigenes Grundstück leisten können. Hier wird es auch zukünftig viele geben.

Wir sorgen für den Erhalt alter Obst- und Gemüsesorten. Man darf auch die Möglichkeiten der sozialen Integration in Kleingartenanlagen nicht unterschätzen. Hier kommen Jung und Alt zusammen. Wir integrieren Spätaussiedler, Flüchtlinge und Zuwanderer. Hier zählt nicht was jemand für einen Job hat oder wie viel er verdient - alle sind Gartenfreunde, auch wenn es mal Meinungsverschiedenheiten gibt.

Wir bieten von uns aus bereits Kindern Umweltbildung an, in vielen Vereinen gibt es Schau- und Mustergärten und/oder Imker. Es gibt auch eine eigene Organisation für Kinder, die Schreberjugend, hier sehe ich auch viele Kooperationsmöglichkeiten.

Das Kleingartenwesen können wir auch ohne Schulgarten für die Zukunft erhalten, aber mit ist es noch viel besser, denn so erreichen wir alle Kinder und sie können unabhängig von den Eltern viel eher und besser erkennen, ob sie einen Sinn für die Natur und den Garten haben. Wenn der Schulgarten auch aktiv am Vereinsleben teilhat, lernen die Kinder daneben auch die sozialen Komponenten kennen und vielleicht lieben und können sich dafür entscheiden selbst Kleingärtner zu werden.

Robert Kröger

Vorsitzender